

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrag:

„Tagblatthaus“ Nr. 655-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Vertrag: Im Verlag abgedruckt: Nr. 3450. —, in den Ausgaben: Nr. 3450. —, durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 3450. — monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Nr. 160. —, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen Nr. 160. —, auswärtige Anzeigen Nr. 160. —, örtliche Reklamen Nr. 160. —, auswärtige Reklamen Nr. 160. — für die ephemerale Reklamezeitung und alle sonstigen Reklamen. — Alle Reklamen sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Preis- und Datenveränderungen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 58.

Freitag, 9. März 1923.

71. Jahrgang.

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Der Reichstag wird sich in diesen Tagen wieder mit der Förderung des Wohnungsbaues beschäftigen. Veranlassung dazu gibt der Bericht des 13. Ausschusses über den Entwurf einer zweiten Abänderung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Die Vorberatung dieses zweiten Abänderungsgesetzes im Ausschuss hat noch einmal alle die Schwierigkeiten neu aufgerollt, die mit der beabsichtigten künstlichen Förderung des Wohnungsbaues verbunden sind. Immer noch stehen sich Befürworter und Gegner der Zwangsbewirtschaftung im Wohnungsweien schroff gegenüber. Die Befürworter der Zwangsbewirtschaftung fürchten nichts so sehr wie ein plötzliches unabweisliches Emporkommen aller Wohnungsmieten und damit eine neue unerträgliche Verteuerung des täglichen Lebensbedarfs. Die Gegner der Zwangsbewirtschaftung sind dagegen der Ansicht, dass alle künstliche Förderung des Wohnungsbaues durch Gesetze und andere behördliche Maßnahmen nie zur Herstellung genügend zahlreicher Wohnungen führen werde, wenn es nicht gelänge, die private Bautätigkeit wieder an der Herstellung und Vermietung von Wohnungen zu interessieren. Das aber werde nur möglich sein, wenn die Mieten nicht länger künstlich niedrig gehalten, sondern den übrigen Preissteigerungen angepasst würden. Natürlich dürfte das nicht sprunghaft, sondern mühsam vor sich gehen. Es könne auch schon deswegen höhere Miete gezahlt werden, weil unter heutigen Verhältnissen durchschnittlich nur noch der Ertrag von 8 bis 10 oder 12 Arbeitsstunden zur Deckung der Miete notwendig sei, während im Frieden durchschnittlich der Ertrag von 500 Arbeitsstunden für die Aufbringung der Miete veranschlagt worden sei. Je länger man mit der Angleichung der Mieten an die übrigen Preissteigerungen zögere, um so schwieriger würde die Sache werden und um so trostloser würde die Lage auf dem Wohnungsmarkt bleiben.

Natürlich haben sich im Wohnungsausschuss des Reichstages die Freunde und die Gegner der Mietenzwangsbewirtschaftung nicht einigen können. Aber darin stimmten sie wenigstens völlig überein, dass unter den heutigen Verhältnissen wenigstens jedes Mittel energisch ergriffen werden müsse, das geeignet sei, den drückenden Wohnungsmangel zu bekämpfen. In der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues sah der Ausschuss ebenso wie die Reichsregierung zwar keinen idealen, aber doch immerhin einen nicht ganz falschen Weg zur Verminderung des Wohnungsmangels. Freilich müsste die Abgabe wesentlich erhöht werden, wenn ihr Ertrag nennenswerten Einfluss auf den Gesamtwohnungsbau haben sollte. Der Ausschuss ging deshalb über die Gesetzesvorlage (§ 5) weit hinaus und setzte die Abgabe vom 1. Januar 1923 ab auf 1500 Proz. des Ruhenswertes fest. Das würde nach den Berechnungen im Ausschuss etwa die Hälfte der Friedensmieten ausmachen und eine Gesamtsumme von rund 150 Milliarden Mark erbringen. Aber selbst mit dieser gewaltigen Milliardensumme glaubt man bei der beispiellosen Verteuerung aller zum Wohnungsbau gehörigen Gegenstände und Arbeiten nur 18 bis 20.000 neue Wohnungen mit einer Wohnfläche von je 70 Quadratmeter herstellen zu können. Das ist natürlich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, und der Wohnungsausschuss des Reichstages hat sich deshalb veranlasst gesehen, mehr Nachdruck als bisher auf Ein- und Umbauten, Aufstockungen und Teilungen großer Wohnungen zu legen, um die Zahl der bewohnbaren Räume dadurch schneller zu vermehren. In der neuen Novelle wird deshalb in einem § 1b bestimmt, dass mit Hilfe der Abgabe zu fördern sind: 1. Wohnungsneubauten, 2. die Einrüstung von Wohnungen in vorhandenen Gebäuden (Umbauten, Teilungen). Es wird aber dann als eine Bedingung daran geknüpft, dass die Kosten der Bauausführung durch eine öffentlich-rechtliche Stelle festgesetzt sein müssen, und dass solche Wohnungsneubauten dauernd im Eigentum öffentlich-rechtlicher oder gemeinnütziger Stellen verbleiben sollen. Die private Bautätigkeit wird also auf diese Weise nicht gefördert oder auch nur ermutigt. Sie wird auch nicht durch den neuen § 1a gefördert, der verlangt, dass jeder Arbeitgeber, der nach Erlass dieses Gesetzes neue Räume neu errichtet oder neu schafft, verpflichtet sein soll, für einen Teil der mehrbeschäftigten Arbeiter neuen Wohnraum zu erstellen.

Nicht nur die Novelle selbst enthält außer den genannten Bestimmungen noch manche andere bedenklichen Vorschriften, sondern es sind ihr auch eine Reihe von Entschärfungen angehängt, die nicht ohne Widerspruch den Gesamt-Reichstag passieren werden. Doch gehört vor allem die Entschärfung des § 5, die die Reichsregierung zu erlangen, möglichst bald dem Reichstag die Kartellgesetze vorzulegen, durch welche die Ausübung der Tätigkeit der Kartelle befristet werden. Die Förderung des Wohnungsbaues ist schon an sich eine so unheimlich schwierige Aufgabe, dass die Kartellgesetze mit einer unverständlichen ist. Jedenfalls wird die Erörterung der Wohnungsbauabgabe im Plenum des Reichstages noch recht lebhaft Auseinandersetzungen zeitigen, an denen Mieter und Vermieter in gleicher Weise interessiert sind.

Eine neue deutsche Protestnote.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, hat die deutsche Reichsregierung in Paris, Brüssel und London eine Protestnote übergeben, die gegen die Verordnungen 145 und 147 der Rheinlandskommission. Durch die Verordnung 145 werden bekanntlich deutschen Eisenbahnern, die sich in Belgien von Befehlen ihrer Regierung weigern, Sanktionen im Dienst der Belagungsbehörden vorzunehmen, sehr schwere Strafen, so sogar die Todesstrafe angedroht, wenn infolge ihres Nichthandelns ein französischer Eisenbahntransport gefährdet wird. Die deutsche Note wendet sich zunächst gegen die Begründung der Ordonnanz, und zwar gegen den Satz, dass die Gefährdung in den meisten Ländern die Todesstrafe für Anschläge gegen die Eisenbahn verleihe. Das wiederum wird festgestellt, dass die Rheinlandskommission die Todesstrafe an Todesstrafe knüpft, deren Dohnbarkeit der Willkür Tür und Tor öffne. Was der Beamte tue oder lasse, er schwebte ständig in der Gefahr, in den Mägen dieses Gesetzes zu fangen.

Der gleiche Geist, so heißt es in der Note weiter, spreche aus der Verordnung 147, die jedem Armeeoberbefehlshaber das Recht gebe, zu bestimmen, das verhängte Strafen nicht in Deutschland, sondern in Frankreich oder Belgien abzuwickeln. Ferner gewähre die Ordonnanz jedem Armeeoberbefehlshaber volle Freiheit in der Vollstreckung der Todesstrafe, und diese Bestimmung, so heißt die Note, werde die Strafollstreckung im besetzten Gebiet jeder gesetzlichen Sicherung entziehen und den Willkürbefehlshabern überlassen, denen es sogar freistehe, Deutsche zur Deportation zu verurteilen.

Das deutsche Angebot.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Das französische Auswärtige Amt verbreitet als Erwiderung auf die Kanalerre eine Darstellung über die deutschen Angebote in Paris und London, aus der hervorgeht, dass Paris noch immer an der Verhinderung festhält, als hätten Deutschland keine schriftlichen Vorschläge vorgelegt. Die „Zeit“ betont im Anschluss an die Reichsregierung Dr. Stresemann, dass tatsächliche schriftliche Vorschläge vorhanden sind und man müsse auch ohne weiteres annehmen, dass Paris in allen Einzelheiten über die Tragweite des deutschen Angebots unterrichtet war, da dies der Reparationskommission unterbreitet war.

Sperrung der Bahnhöfe Niederrhausen und Krißel.

W. T. B. Frankfurt a. M., 8. März. Infolge Sperrung der Bahnhöfe Krißel und Niederrhausen durch die Franzosen findet nur noch ein Pendelverkehr zwischen Limburg und Idstein nach dem bisherigen Plane statt. Eine Verbesserung des Zugverkehrs zwischen Frankfurt und Limburg durch Einstellung eines beschleunigten Personenzuges ist in Aussicht genommen. Der Bahnhof Niederrhausen wurde heute nachmittag von fünf Offizieren und 20 Mann besetzt. Die Beamten und Arbeiter mußten den Bahnhof verlassen, nachdem sie die Frage, ob sie unter französischen Befehlen arbeiten wollten, verneint hatten. Die Stationskasse wurde hier ebenso wie auf dem Bahnhof Krißel beschlagnahmt.

Der Verkehr von Darmstadt nach Frankfurt stillgelegt.

Wd. Darmstadt, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Griesheimer Chaussee reiten beständig französische Kavalleriepatrouillen hin und her. Postierungen stehen auch an dem Eisenbahnübergang am Dornheimer Weg. Die Arbeiter der Lokomotiv- und Reparaturwerkstätte weigern sich nach wie vor, unter französischer Aufsicht zu arbeiten. Der Betrieb ruht noch vollständig. Seit Donnerstagmittag nach den Franzosen an den Gleisen der Ausfahrtstraße Frankfurt-Darmstadt zu schaffen. Da die Franzosen keine Revision der Gleise zulassen, so hat die Eisenbahndirektion Darmstadt den Verkehr auf der Strecke eingestellt. Dieses Vorgehen der Direktion entspricht den Verkehrsbestimmungen, wonach eine Strecke, die nicht revidiert werden kann, aus dem Verkehr zu ziehen ist. Der Verkehr von Darmstadt nach Frankfurt ist infolgedessen stillgelegt.

Weitere Zeitungsverbote.

Wd. Mainz, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Belagungsbehörde hat die „Mainzer Volkszeitung“ und die im gleichen Verlag erscheinende „Mainzer Volkszeitung“ wegen Verleumdung von Reden, in denen Angriffe auf die Belagungsbehörden enthalten sind, für drei Tage verboten.

Wd. Worms, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Mainzer Nachrichten“ sind auf weitere drei Tage verboten worden.

Wd. Koblenz, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat das „Lahn- und Moselleitung“ für drei Monate, das „Söbener Intelligenzblatt“ für einen Monat und die „Rhein- und Abzettingen“ in Remagen für 15 Tage verboten. Ferner wurden die Zeitungen: „Berliner Montagsspost“, „Berliner Tageszeitung“, „Berliner Märkische Zeitung“ und „Bayerische Staatszeitung“ sowie die Zeitschrift „Der Vater“ in Karlsruhe und die Zeitschrift „Deutsche Nachrichten über das besetzte Gebiet“, letztere für dauernd, für das besetzte Gebiet verboten.

Der Hauptschriftleiter des „Mainzer Anzeigers“ verhaftet.

W. T. B. Mainz, 8. März. Der 69-jährige Hauptschriftleiter des „Mainzer Anzeigers“, Karl Kobalch, wurde heute nachmittag durch die französische Gendarmerie verhaftet.

Eine englisch-französische Verstimmung.

as. Berlin, 9. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der „Matin“ beschäftigt sich wieder einmal mit der Festigung des Marktfusses, der ihm wie auch den übrigen französischen Blättern unerwünscht ist. Er fordert daher in einem Artikel die Engländer auf, auf die Seite Frankreichs „gegen die deutsche Pöbe“ zu treten und Frankreich zu unterstützen, wenn es sich jetzt als „ehrlischer Konkursverwalter“ im Ruhrgebiet installierte. Es ist kaum anzunehmen, dass man in England diesem Herzenswunsch des „Matin“ Gehör schenken wird. Man rechnet in London gut und

die Bilanz des Ruhrabenteuers.

die man in England zieht, lautet doch anders als die französische. Freilich bekämpft man auch in Frankreich selbst die Zahlen der französischen Regierung und der „Manchester Guardian“ öffnet einem französischen Finanzfachverständigen seine Spalten, der dort die Ausgaben Frankreichs für die Ruhraktion auf rund 55 Millionen Franken für Januar berechnet, aber, so fügt er hinzu, der französische Finanzminister habe bei seinem Nachweis über die Kosten manches verbunkelt, indem er von den indirekten Ausgaben, dem Ausbleiben der Sachlieferungen usw. nicht sprach. Ein anderer französischer Sachverständiger kommt zu dem Schluss, dass die direkten Ausgaben Frankreichs weit über eine halbe Milliarde Franken allein für den ersten Monat des Abenteuers betragen. Es ist nun recht interessant, gleichzeitig ein französisches Blatt, das über Pariser Dinge meist gut orientiert ist, den Prager „Quotidien“, feststellen zu sehen, dass Frankreich alle die Kosten für die Ruhraktion aus eigener Tasche bezahlen muß. Bonar Law habe, so wird dort erklärt, Frankreich und Belgien dies deutlich zu Gehör gebracht, indem er sagte, die Reparationskasse könne zur Durchführung der Ruhraktion nicht herangezogen werden, denn diese Kasse gehöre allen Alliierten. Ungemein charakteristisch für die englische Auffassung ist auch ein Artikel, der unlängst in einer englischen Finanzzeitschrift erschien und in dem darauf hingewiesen wird, dass Frankreich durch die Ruhraktion

die Erwerbsfähigkeit Deutschlands ruiniere

und daß dadurch auch die Rechte Englands und Amerikas an Deutschland schwer geschädigt würden. Es sei deshalb angemessen, wenn die beiden Staaten die Bezahlung der Kriegsschulden von Frankreich verlangen würden, solange es noch Zeit sei.

Noch alladem sieht man in London den „Konkursverwalter“ in anderem Licht als der „Matin“, um so mehr, als man zu der Überzeugung gekommen ist, daß der englische Handel durch die Ruhraktion beeinträchtigt wird. Man wehrt sich

gegen die Blockade der englischen Industrie

und es wird sogar berichtet, daß England in Paris wegen der Befehle der Gebiete zwischen den Brückenköpfen Vorstellungen erhoben habe, weil dadurch die englische Zone blockiert werde. Es verlautet ferner, daß sich die englischen Handelskammern gegen die französische Aktion an der Ruhr gewandt hätten, da diese Aktion der Franzosen den englischen Handel schwer schädige.

Diese Verstimmung scheint sich auch auf die noch immer nicht abgeschlossenen

Verhandlungen über den französischen Transitverkehr durch die englische Zone auszudehnen. In politischen Kreisen Frankreichs erklärt man nämlich etwas resigniert, es sei keine Verschlechterung bei den Verhandlungen eingetreten und es liege kein Grund zur Beunruhigung vor. Aus englischer Quelle wird mitgeteilt, die Zugeständnisse der Engländer den Franzosen gegenüber seien sehr knapp bemessen. Alles, was die Franzosen erreicht hätten, müsse von ihnen selbst durchgeführt werden. Man hätte französischerseits vorgeschlagen, daß französische Züge auch auf Strecken, die von deutschem Eisenbahnpersonal befahren werden, durchgelassen werden müssen. Dieser Vorschlag sei aber zurückgewiesen worden, weil man englischerseits befürchte, es werde dann auch in der englischen Zone zu einem Streik der deutschen Eisenbahner kommen.

Allerdings wäre es falsch, aus der gegenwärtigen Haltung Englands irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Man ist in London lediglich um den englischen Handel besorgt!

Neue Ausweisungen.

Wd. Koblenz, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat am 5. und 6. März insgesamt 250 Ausweisungen verfügt. Es handelt sich hauptsächlich um Beamte des Post- und Zollwesens. Insgesamt wurden bisher 1185 Personen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Die Stellung der Engländer in Köln.

Englische Vorstellungen über die Belegung des
Gebietsstreifens zwischen den Rheinbrückenköpfen.

Die englische Handelskammer in Köln fordert Intervention.

Engelskirchen und Dindlar besetzt.

Br. Eiserfeld, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Im
Gegensatz wurden die Orte Engelskirchen und
Dindlar befreit.

Von Dejar H. S. Schmitz.

Die Schule der Weisheit in Darmstadt, die viel besprechende Gründung des Philosophen Graf Hermann Requet-
ing, ist in der dritten Öffentlichkeit nach ihrer Organisation
und ihren Zielen noch wenig bekannt. Es wird daher inter-
essieren, was der bekannte Schriftsteller O. v. Schmilg
in seinem bei Georg Müller in Künigden erscheinenden Buch
„Breiter für Einsame“, das er „Fingerringe zu
einem neuen Leben“ nennt, darüber sagt. Die Schriftleitung

Das, was die Öffentlichkeit von Kiensteinling sieht, und was die Breite vielfach erörtert, ist nur die allerdings reiche Fassade der Weisheitsschule. Sie besteht in den Tagungen der Mitglieder, die künftig nur noch einmal jährlich während einer Verkündung stattfinden sollen. Bei dieser Gelegenheit werden zweimal am Tag Vorträge gehalten. Abends ist gesellige Begehung möglich zwischen den Mitgliedern und mit den Leitern, teils in gastlich geöffneten Privathäusern, teils an drittem Ort. So hoch auch das Niveau der Vorträge und Gespräche ist, dies alles ist — wie gesagt — nur die Fassade. Leisten Endes nicht mehr als feine Stütze der Geselligkeit, wenn auch von Geistigen so durchdrungen, wie es in Deutschland sehr lange nicht mehr möglich war.

Für die persönliche Beeinflussung ist man im Anschluß an die Herbsttagung 1921 zum erstenmal zu der Methode der „geistlichen Übungen“ übergegangen, psychotechnisch in der Art der Exercitien des hl. Ignatius, aber mit einer Symbolik, die nicht den Evangelien, sondern einem Sagenkreis entnommen war. Statt der Vision wurde der Weg eines Erlöschens findenden Selbsten meditiert. Zweimal täglich versammelte sich der aus 30 Personen bestehende Kreis und empfing die Anleitung für die in der Einsamkeit vorzunehmenden Meditationen. Es wurde jedesmal ein Bild intensiv vorgestellt und zunächst dessen Gefühlsinhalt entwickelt. Erst dann folgte die intellektuelle Betrachtung über das, was daraus für den eigenen Weg zu gewinnen sei, und zuletzt der willensmäßige Aufschwung, das Wirklich zu vollenden. Die einzelnen Vorträge sind, jahrausjahreins Erfahrung verwertend, der psychischen Geleitmöglichkeit derartiger Innenvorgänge genau anangepaßt. Die Folge dieses zunächst bildmäßigen Bewußtwerdens des Wesens ist, daß die zurückgelegten Etappen und die nächsten nötigen Schritte nach einigen Stunden, oft erst nach durchschlafener Nacht auch dem intellektuellen Bewußtsein deutlich, ja deutbar werden, wodurch das Erlebnis erst gesicherter Besitz ist. Von hier aus ist dann das Gefühlsverleben jener Zeit dem Willen wieder er-

Br Mannheim, 9. März. (Sta. Drahtbericht.) Um 2 Uhr am Donnerstagnachmittag ist eine Abteilung französischer Infanterie in Stärke von 190 bis 150 Mann, 10 Maßlingengewehren, im Schiff auf der badischen Seite des Rheins bei Altrip gelandet und befindet sich auf dem March-Reinhardtswart in Richtung Rheinau. Die Truppenabteilung kassiert, der Marschrichtung nach zu schließen, die Besetzung der rheinwärts Mannheim-Ludwigsbafen gelegenen drei Rheinauhäfen. Eine Abteilung von 50 Mann hat im Rheinauer Elektrizitätswerk den Spielplatz besetzt. Drei bis vier Offiziere sind in das Zollamt eingebrungen, eine andere Abteilung hat den Bahnhof Rheinau besetzt.

Mr. Mannheim, 9. März. (Ela. Drahtbericht.) Das deutsche Personal des Hauptkonsulats ist seit gestern abend durch französische Gendarmen ersetzt worden. Die deutschen Beamten hatten die Hauptbücher sowie die wichtigsten Akten bereits vor einigen Tagen aus dem Hauptkonsulat entfernt.

Bel der weiteren Befehung Mannheimer Gebiets durch die Franzosen handelt es sich ebenso wie bei der am 3. März erteilten Befehung des alten Mannheimer Saftengebietes um eine militärische Aktion mit wirtschaftlichen Zielen. Das beweist die sofortige Befehung des Zollamts Rheinuau, dessen Beamten von den Franzosen den Befehl erteilt, sich unter den französischen Befehl zu stellen, oder das Zollamt zu verlassen und die Befehung des Güterbahnhofes Rheinuau. Daburh, daß die Franzosen den auf der Strecke Mannheim-Parlsruhe liegenden Güterbahnhof Rheinuau in die Hände bekommen haben, ist es ihnen möglich, den gesamten Eisenbahnverkehr der Rheinaubahn an der Eimündung der Rheinhafenbahn in die Laurlinie zu unterbinden. Der Vorort Rheinuau ist der Sübläche der Mannheimer Vororte und liegt etwa 9 Kilometer von dem Zentrum der Stadt Mannheim entfernt. Die Rheinauhafen umfassen vier große Hafenbecken. In einem dieser Hafenbecken, dem sogenannten Thullenbecken, befindet sich eine Riedlage der Firma Thullen in Esser. Dieses Hafenbecken ist in erster Linie der Kohlenumschlagung gewidmet. Da die Befehung des Rheinauhafengebietes nach der Befehung des alten Mannheimer Saftengebietes erwartet wurde, weil die Rheinauhafen die einzigen bisher von der Armee nicht besetzten Rheinhafen waren, so wurden in den letzten Tagen die innerhalb des Rheinauhafengebietes lagernden Waren und Güter zum größten Teil abtransportiert. In Rheinuau befinden sich große Industrieunternehmen, a viele chemische Fabriken und die Sanitätskassernschaft. Im Güterbahnhof Rheinuau ist der Güterverkehr von den Franzosen gestoppt worden. Der Personenverkehr wird bis jetzt nicht behindert.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die am 28. Februar fälligen Kohlensteuern des Bergbaues im besetzten Gebiet bereits restlos an die zuständigen deutschen Stellen abgeführt. Damit entfällt für Frankreich und Belgien die Möglichkeit einer Beschlagnahme staatlicher Kohlensteuereinnahmen. Die künftigen Kohlensteuern werden vom rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat in Hamburg bezahlt.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) General Degoutte hat, wie die „Holl. Stg.“ aus Düsseldorf hört, eine Verfügung zur Regelung des Zeitungswesens, der Theater und Kinos erlassen. Urheber beanstandeter Artikel werden von den Militärgerichten verfolgt und mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark bestraft. Die Redakteure und Verleger werden verpflichtet, alle offiziellen Bekanntmachungen und Befehle der Besatzungsbehörden zu bringen. Theater und Kinos dürfen keine Vorstellungen „propagatorischen Charakters“ geben. Ihnen wird Schließung auf Zeit oder Dauer angedroht.

W. T. B. Paris, 8. März. Wie die „Republique Française“ mitteilt, wird Poincaré morgen zum zweiten Male vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um seine vor vierzehn Tagen begonnenen Ausführungen über die Beilegung des Ruhrgebiets fortzusetzen. Er wird sich dabei über das Zollregime in den besetzten Gebieten aussprechen. Poincaré wird auch über die Folgen der Konferenz von Lausanne sprechen.

schleierbar und kann vertieft und erweitert werden. Die beiden stöckischen Sphären, Verstand und Gefühl, die sich im modernen Menschen stets befinden, indem der Verstand das Gefühl zerstückt oder das Gefühl den Verstand umnebelt, sind nun reinlich geschieden und frei beherrschbar. Natürlich wird diese Wirkung nicht bei jedem Nostigen in einer Woche eintreten. Viel hängt ab von der Reife und Vorbereitung, die einer mitbringt. Immerhin scheinen die schriftlichen Aufzeichnungen, die am dritten Tag ausnahmsweise verlangt wurden, zu beweisen, daß fast alle begriffen hatten und auf den Weg gebracht worden waren. Bedingung ist die Einhaltung der Rituale und des Silentsiums, nicht freilich so, daß man auch äußerlich von der Welt abgeheert sein müßte. Man wohnt und isst, wie man es gewöhnt ist, aber meidet völlig Gespräche und Verkehr, und zwar ganz besonders mit den übrigen Teilnehmern und dem Führer. Auch Nieder schreiben der Erlebnisse oder gar künstlerische Gestaltung ist von Übel, da jede Formulierung zu früh nach außen projiziert, was erst innerlich wachsen soll. Der Kontakt mit dem Leiter bleibt auch später bestehen. Alle zwei bis drei Wochen werden den Teilnehmern Anweisungen geschickt zur einfachen Fortführung des Begonnenen.

Der Leiter dieser Übungen ist nicht Graf Kesselring selbst, sondern Dr. Erwin Rousselle, ein Mann ganz anderer Artung. Es spricht 'in hohem Maß für Kesselring, daß er es nicht verachtet, sein Werk weidlos zu ergänzen durch die Hilfe seines Gegenpols, wodurch es erst vollkommen werden kann. Wäre die Hülle Kesselrings vor allem bereichernd und klärend, so gibt der stille, konzentrierte Rousselle Vertiefung, womit natürlich nicht gelast sein soll, ihm feste Reichtum, jenem fehle Tiefe. Nur haben beide entgegen- gesetzte Kräfte als Hauptfunktion erwählt, Kesselring, der Mensch der Welt, der Epigrammaler, der vertriebene Balte mit gemischtem Blut, Rousselle, der Heimat viel enger verbunden, verwurzelt im alten Geist der deutschen Universität, der gelehrte Doktor mehrerer Fakultäten; Kesselring der reife Mann, Rousselle gerade dem Jünglingsalter entwachsen.

Ingefallen zu den Übungen, die mehrmals im Jahr stattfinden werden, aber für frühere Teilnehmer immer nur einmal im Jahr, sind alle Mitalieder, die den Wunsch danach haben und sich bei einem Gespräch mit dem Leiter als ernst und reif erweisen. Möglicherweise wird ihnen geraten, noch eine Zeilang zu warten. Junge Leute unter 25 Jahren werden im allgemeinen nicht angenommen für die Übungen (wohl aber als Mitalieder der Schule), doch sind für beiderlei Fälle Ausnahmen vorgesehen. Diesmal war ein 22-jähriger Volksschullehrer dabei, der sich als reif genug erwiesen hatte. Auch Frauen sind im ganzen ausgeschlossen, doch wurden diesmal vier als geeignet befunden. Die

W. T.-B. Paris, 8. März. Der ehemalige Minister Coucheur sagte in einer Rede im englisch-amerikanischen Botschaftersaal in Paris u. a., er sei einer der Unterhändler von Versailles gewesen. Andere an Stelle der tatsächlichen Unterhändler hätten es vielleicht schlechter gemacht. Der letzte Gedanke Willens und Lloyd Georges bei den gesamten Verhandlungen sei, wenn die französischen Garantien berührt würden, stets gewesen, daß sie auf den guten Willen der Deutschen hin wirken müßten. Dieser gute Wille habe sich niemals eingestellt. Er (Coucheur) habe Rathenau und Simons gelobt. Jedemal, wenn sie mit ihm unterhandelt gewesen seien, habe es sich um die Feststellung gehandelt, daß man die Unterstützung durch den deutschen Reichstag nicht garantieren könne. Frankreich seinerseits habe Thiers gehabt, der stets ausgedrückt habe, daß die beste Möglichkeit das Land zu retten, darin bestünde, Deutschland zu besetzen. Deutschland habe dagegen es für die beste Politik gehalten, Frankreich nicht zu besetzen. Die Angelegenheiten werden hier ausgehen, daß die beste Politik nicht darin bestehe, seine Karten aufzuheben. Warum hätten die Deutschen nicht ihre Bücher vorgelesen und erklärt: Seht an, was ihr damit anfangen könnt. Sie hätten das sogar noch tun können, als die Franzosen in das Ruhrgebiet einrückten. Er (Coucheur) sei gegen die Bezeichnung des Ruhrgebietes gewesen. Er kenne die industrielle Lage an Ort und Stelle. Nun aber sei man einmal da und gehe bis zum Ueberstehen. In zwei Monaten würden die Deutschen um Besenkungen bitten. Die Franzosen seien ein vernünftiges Volk. Die Bezeichnung des Ruhrgebietes sei kein Zweck, sondern ein Mittel. Politische Absichten habe Frankreich dort nicht.

D. London, 9. März. (Ein. Drahtbericht.) Die industrielle Gruppe des Unterhauses hat für heute eine Konferenz im Unterhaus einberufen, um die Frage der interalliierten Schulden und der Reparationen zu prüfen. Die Gruppe wird über den Bericht eines ihrer Mitglieder berichten, worin die Einberufung einer internationalen Konferenz vorgeschlagen wird. Zu dieser Konferenz sollen auch Deutschland, Rußland und Amerika eingeladen werden. Der Bericht läßt außerdem noch die Frage der Kriegsschulden und Reparationen so zu reisen, daß Deutschland 920 Millionen Pfund Sterling an England, 778 Mill. an Frankreich, 391 Millionen an Italien, 185 Millionen an Belgien und 391 Millionen an die übrigen alliierten Länder zu zahlen hat, d. h. im ganzen 2663 Millionen. England würde an Amerika abtreten. Amerika und England würden daraufhin auch auf ihre Guthaben bei den anderen Ländern verzichten. Deutschland sei ein sofortiges Moratorium von zwei Jahren zu gewähren. Es hätte bestimmte Pfänder zu leisten.

Eine internationale Zusammenkunft der Arbeitervertreter.

W. T. B. London, 8. März. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wurde in der gestern im Unterhaus abgehaltenen Sitzung der Fraktion der Arbeiterpartei unter Vorsitzführung der vorströmigen Unterhausdebatte über die Ruhrfrage beschlossen, zur Abhaltung einer Vorkonferenz für die größte Konferenz, an der Vertreter der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung aller in Betracht kommenden Länder teilnehmen sollen. Einladungen etweder zu lassen. Die Arbeiter und die sozialistischen parlamentarischen Parteien Frankreichs, Italiens und Belgiens sollen aufgefordert werden, so bald wie möglich Vertreter nach London zu entsenden, um unverszüglich ein parlamentarisches Verabreden wegen der Lage im Ruhrgebiet sowie in den Fragen der Sicherheit und der Reparationen zu erörtern. In Erwägung der geplanten internationalen Zusammenkunft beschloß die Partei, keinerlei Rundschreiben zu versenden.

Bis hierher und nicht weiter.

W. T. B. London, 8. März. Lord Robert Cecil erklärte gestern in einer Rede in Stevenage, die Zeit sei für England gekommen, zu Frankreich zu sagen: Bis hierher und nicht weiter. Wir können euch bis zu einem gewissen Punkt unterstützen; wir können es uns aber nicht leisten, ganz Europa in Verwirrung bringen zu lassen für irgend eine Sache, so gerecht sie auch sein mag. Wir und das Volk dieses Landes sind vor allem für den Frieden. Wir müssen Frieden haben, was auch immer die Folgen sein mögen. Lord Robert Cecil gab der Überzeugung Ausdruck, daß dies die Aktion sein werde, die die Regierung unternehmen werde, wenn sie eine gute Gelegenheit dafür sehe. Die Regierung müsse es jedoch in der Weise tun, die mit der Freundschaft und dem Wohlwollen für den französischen Willen vereinbar sei. Je früher man diese Fragen an den Völkern darstelle, um so wahrscheinlicher würden wir ein einträgliches und befriedigendes Ergebnis erzielen.

Vorlicht ist berechtigt. Wenn Frauen in der Familie leben und geistige Bedürfnisse haben, so geschieht es leicht, daß sie durch deren Befriedigung ihre täglichen Pflichten gegen die Familie zu vernachlässigen beginnen. Hier handelt es sich gerade darum, alte Pflichten in einer neuen Gesinnung zu erfüllen. Die Frauen aber, die der Meinung sind, sich von diesen Pflichten emanzipiert zu haben, sind derart in tendenziöses Denken verstrickt, daß sie für geistige Übungen vorläufig nicht die nötige Sammlung finden können. Die Tatiade ist jedoch nicht mehr zu überlegen, daß sich heute bereits einzelne Frauen aus diesen Zwiespalten herausgearbeitet haben und der Frage Familie oder Beruf tendenziös gegenüberstehen und beides oder eins von beiden als ihr Schicksal auf sich zu nehmen vermögen.

Es ist klar, daß die Zulasstung zu der Schule wie zu ihren
Abtungen in seiner Weise von Partei, Konfession, Rasse,
Überzeugung abhängt. Rostschewitsch oder Alidenstschik mögen
kommen, die Frage ist nur, ob sie noch lange bei solchen ein-
seitigen Tendenzen bleiben können. Ist doch der Sinn aller
tiefsten Erkenntnis der, daß die objektive Welt als solche
„unverbesserlich“, von der subjektiven Mitte der Völe aus
aber zu erlösen ist. Sie wird immer aus Gut und Böse,
Licht und Dunkel gemischer Rostschewitsch bleiben. Niemals wird
objektiv das Gute über das Böse, das Licht über die Finsternis
liegen, so wie niemals der Tag kommen wird, wo alles
Marmor der Erde in Bildwerken geformt wäre. Trotzdem
ist durch solche „vermittelnde“ Erkenntnis das indische
Hände-in-den-Schoß-Legen nicht gerechtfertigt. Wie immer
wieder Künstler ein Stück Marmor gestalten, unbestimmt
darum, daß die Gestalt einmal der Vergänglichkeits verfallt,
ebenso kann der einzelne aus dem Chaos der ewig polat
entweiten Umwelt, auf schöpferische Künstlerzeit Licht und
Schatten benutzend, den Kosmos seines Lebens gestalten. ~~Wird~~
dieser kleine Kosmos ein Haushalt, eine Schule, eine
Kompanie, ein Geschäft, eine Fabrik, ein Amt, ein Werk ~~das~~
was auch immer sein. Aus dem Gesichtswinkel des ~~modernen~~
Selbstes gehen, wird jedes Leben schöpferische Tat, frucht-
bares Werk, kurz, ein Kosmos, und alles kommt nun darauf
an, daß die politischen Führer die praktisch und geistig
Schaffenden ihr vorläufig so wertvolles Werk wieder aus
solcher Ewigkeitsperspektive zu tun beginnen. Durch Par-
teien, Verammlungen, Zeitungen, Jugend- und Künstler-
bünde ohne Bezugnahme auf die Ewigkeitswerte, noch so
wohlgemeinte Propaganda, Massenbefehle, Revolutionen
und Bußke ist das nie zu erreichen. Solche Singspharabell
wird der Erkennende bald in ihrer Unvollständigkeit ver-
kammern gegenüber der greifbaren Substantialität des
eigenen Kosmos, dessen Ausgestaltung zugleich das einzige
ist, was wir anderen zum Segen tun können. So wird ein

ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 1700 bis 1800 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 1200 bis 1400 M., gering genährte Kühe 1000 bis 1200 M. Rinder: feinste Mastfärsen 2900 bis 3000 M., mittlere Mast- und beste Saugfärsen 2700 bis 2800 M., geringere Mast- und gute Saugfärsen 2400 bis 2500 M., geringere Saugfärsen 2200 bis 2300 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 2800 bis 2900 M., unter 80 Kilogramm 2600 bis 2700 M., von 100 bis 120 Kilogramm 2900 bis 3000 M., von 120 bis 150 Kilogramm 3000 bis 3100 M., unreine Sauen und geschnittene Eber 2400 bis 2600 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— 10 Prozent Einkommensteuer bis 4 Millionen. Die Grenze für den niedrigsten Steuerfuß von 10 Prozent wird am Schluss des Kalenderjahres erhöht. Der Reichsminister der Finanzen erklärt, daß hierauf mit einiger Bestimmtheit gerechnet werden könne. Er hat deshalb die Finanzämter ermächtigt, Anträgen auf Erstattung von einbehaltenen Steuerbeträgen beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch dann stattzugeben, wenn das steuerbare Jahresinkommen den Betrag von 4.000.000 M. voraussichtlich nicht übersteigen wird. Bisher betrug diese Grenze 1.000.000 M.

— 2 Milliarden für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Über 2 Milliarden oder 214 Millionen sind an Zuschüssen und Darlehen der produktiven Erwerbslosenfürsorge im Deutschen Reich vom 1. April 1920 bis 20. Februar 1923 ausgeführt worden. Anerkennungen wurden 21.036 ausgeteilt, Arbeitertagelöhne ausbezahlt wurden 68.673.829, während 3.461.905 Kubikmeter Raum umgebaut wurden. Aufgewandt wurden dafür 1989 Millionen Mark. Mit Darlehen bedacht wurden außerdem 31 öffentlich rechtliche Unternehmungen mit 33 1/2 Millionen, 17 gemeinnützige Unternehmungen mit 12 Millionen und 88 Erwerbsunternehmungen mit 106 Millionen. Außerdem wurden 3487 Maßnahmen mit 17.821.661 Arbeitertagelöhnen und einem Gesamtbetrag von 445 1/2 Millionen gefördert, die Förderung aber wieder zurückgezogen, weil die Finanzierung nicht möglich war.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 11. bis zum 17. Februar im Durchschnitt wenig verändert. Die Sterblichkeit, ohne Ortskreuze auf 1000 und nach Jahr berechnet, ist in 22 Orten gesunken, in 21 gefallen, in 2 gleich geblieben und fehlt aus Mannheim. Sie stieg in ganz Berlin auf 14,6, in Berlin 10,2, in Berlin 13,1, in Köln 13,9, in Elberfeld 15,7, in Dortmund 14,2, in Duisburg 14,4, in Barmen 14,2, in Gelsenkirchen 15,2, in Essen 12,2, in Bochum 17,0, in Aachen 17,6, in Mülheim 15,9, in Bielefeld 13,8, in Magdeburg 15,9, in Braunschweig 19,1, in Dresden 13,6, in Chemnitz 15,6, in Mannheim 15,8, in Wiesbaden 19,7, in München 15,6, in Karlsruhe 14,6. Sie fiel in Düsseldorf auf 12,4, in Hamburg 10,3, in Gladbach 12,8, in Münster i. W. 15,4, in Braunschweig 12,6, in Bremen 11,9, in Königsberg i. Pr. 24,9, in Göttingen 14,0, in Kiel 14,6, in Lübeck 12,7, in Breslau 17,8, in Hannover 13,9, in Kassel 12,5, in Stuttgart 9,3, in Leipzig 12,9, in Witten 9,4, in Ludwigsburg 11,1, in Erfurt 8,8, in Regensburg 16,0. Sie blieb gleich in Aachen mit 17,1 und in Frankfurt a. M. 10,0. Von den 17 Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks hatten 12 eine steigende Sterblichkeit.

— Die Aufzucht von gütigen Stoffen in höheren Schulen. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsinstituten behandelt ein Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Gütige sind danach stets unter Verzicht zu halten, der für Schüler und Schülerinnen unzugänglich ist. Es empfiehlt sich, einen eigenen Gütigkeitskurs einzurichten, der mit besonderem Sicherheitsvermerk versehen ist. Der Schlüssel ist an einer nur für Lehrer und Lehrerinnen zugänglichen Stelle aufzubewahren, oder es ist jedem Fachlehrer ein Schlüssel auszugeben. Auch wertvolle Stoffe und Gegenstände, deren Entwendung die Anstalt empfindlich schädigen würde, können in diesem Rahmen aufbewahrt werden. Durch diese Verordnung sollen Unfälle verhütet werden.

— Für Jugendhilfe und Jugendbewegung mit Einfluß der Lebensübungen ist im Ministerium für Volkswohlfahrt eine Sonderabteilung eingerichtet worden. Sie wird von dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Hinge geleitet. Die Angelegenheiten für die weibliche Jugend bearbeitet Frau Ministerialrat Weber, die der Lebensübungen der früheren Oberstudienräte, jetzige Oberregierungsrat Dr. Richter und der Sportvereine der Jugendbewegung, Turn-, Spiel- und Sportvereine in Regierungsrat Scholz. Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist eine neue Abteilung für Lebensübungen und körperliche Erziehung eingerichtet. Sie leitet Ministerialdirektor Professor Dr. Krüß. Die allgemeinen und fachlichen Fragen bearbeitet Dr. von Reutenburg und der bisherige Leiter der Hochschule für Lebensübungen Direktor Dr. Otterdorff.

— Bessere Briefumschläge für überseeische Einschreibbriefe. Da von ausländischen Postverwaltungen, insbesondere denjenigen überseeischer Länder, lebhaft Klage darüber geführt wird, daß Einschreibungen aus Deutschland

in zerfallenen Umschlägen oder mit beschädigter Verpackung eingeht, hat sich die Reichspostverwaltung gezwungen gesehen, erneut auf die Notwendigkeit hinzuwirken, für gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach dem Ausland, besonders aber nach überseeischen Ländern, ausreichend haltbare Briefumschläge oder sonstige feste Verpackungsmittel zu verwenden.

— Keine besonderen Überwachungsblätter mehr. Das Lehrbuch für fremde Sprachen soll in den Klassen mit selbständiger Lektüre die eigentliche Quelle für alle Besprechungen bilden. Der hieraus geschöpfte Sprachstoff soll auch die Grundlage für die grammatische Besprechung und Übung bilden. Ein bedrückendes Hilfsbuch zum Überlesen und für grammatische Übungen in den neueren Sprachen ist nicht möglich, da die Lektüre zu verschieden ist, um einen fester vertrauten Sprachstoff zu bieten. Die Aufgaben müssen deshalb frei vom Lehrbuch gelöst werden. Der Volksbildungsminister hat deshalb jetzt erklärt, daß er keine derartigen Überwachungsblätter, wenn nicht zweckmäßigen Bänden mehr genehmigen werde, deren Anschaffungen den Eltern nicht ausgemietet werden könne.

— Die 200-Mark-Münze. Wer sich des demnächstigen Verfassungstages erinnert, wird die Nachricht von der baldigen Ausgabe eines 200-Mark-Stücks mit einem Mißtrauen entgegennehmen. Und doch werden in Berlin schon täglich 2 Millionen Stück geprägt! Die Berliner Münze wird in nächster Zeit etwa 30 Millionen Mark in 200-Mark-Stücken ausgeben. So bekräftigt die Ausgabe der 200-Mark-Münze auch die Tatsache, daß die Münze nicht den tatsächlichen Bedürfnissen, vor allem auch der Ausgabe anderer Ergänzungsgeldstücke von höherem Nennwert (300- und 500-Mark-Stücke) genügt werden, sonst vermag sich die neue Darlegungsmünze nicht dem Verkehr anzupassen. Immerhin hat das neue Geldstück gegenüber dem Verfassungstaler einen Vorzug: es ist nur zwei Drittel so groß wie das frühere 50-Groschen-Münzstück und ebenso groß. Auf der Vorderseite trägt es die Bezeichnung „Deutsches Reich 200 Mark 1923“, auf der Rückseite den Reichsadler mit der Umschrift: „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

— Grünfütter in der Hühnerzucht. Wer mit Erfolg Hühnerzucht betreiben will, wird den Tieren entweder freie Weide bieten oder täglich Grünfütter vorsetzen. Grünfütter fördert die Verdauung, wirkt blutbildend und erhält das Huhn gesund und leistungsfähig. Reicht den Hühnern das Grünfütter, dann werden die im Käse- und Weizenfütter enthaltenen Nährstoffe nicht vollständig aufgesaugt und ungenutzt wieder ausgeschieden. Der Mangel an Grünfütter bedeutet also Verschwendung des übrigen Futters und ungenügende Fütterung der Tiere. Daß der Nutzen des Grünfütters nicht bedeutend ist, sagt noch nicht, daß es überflüssig sei. Auch im Winter braucht der Körper des Huhns die ausreichenden Stoffe des Grünfütters, und dabei gibt man als Ersatz eines solchen Futtermittels Weizen- und Gerstefuttermittel, gedörrte Kräuter von Gemüsen, Unkräutern, Klee, Luzerne und Senfblättern.

— Silberne Hochzeit. Am 10. März feiern der Photograph Karl Kipp und Ehefrau, geb. Reine, das 50. Jubiläum ihrer Ehe.

— Schwedische Weidewirtschaft. Die schwedische Weidewirtschaft, Kinder- und Unterricht in Deutschland durch praktische Hilfe zu fördern, ist schon oft durch namhafte Kronenpenden aus Australien gekommen. Die kleine schwedische Kolonie in Wiesbaden hat sich wiederholt in diesem Sinne betätigt. Und erst kürzlich konnten wir von einer Spende aus Schweden berichten, die einem hiesigen Kreis zur Verteilung überlassen wurde: „Die große schwedische Kiste“ ist ein Geschenk der schwedischen Regierung, welche das schwedische Rote Kreuz an das deutsche Rote Kreuz in den Monaten Januar und Februar für die Kinderhepato, Lebensmittel und Mägenreinigung in der und in der Naturheilkunde überlassen hat. Sie erreichen die gleiche Summe von 5000 schwedischen Kronen, das sind nach dem gegenwärtigen Wechselkurs eine halbe Million Mark, eine Summe, die sich nach dem Wechselkurs erhöht, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil der Summe gespendet wurde, als die Mark am 100 Mark niedriger stand. Die Kiste verdient um so mehr Anerkennung, als Schweden im Vergleich mit Deutschland nur verhältnismäßig wenig Einwohner hat, die in der gegenwärtigen Zeit mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

— Konzeptionen. In Konzeptionen an einer öffentlichen Volkshochschule sind ernannt worden die Lehrer Theodor Hardt und Friedrich Wilhelm Corbitt in Bielefeld a. M., Friedrich Matthes, Wilhelm Heun und Josef Stiel in Bad Homburg.

— Ein Elterntag der Knaben an der Lärcher Straße findet am Sonntag, den 11. d. M., 7.30 Uhr abends, in der Turnhalle der Mittelschule an der Blumenstraße statt. Im Mittelpunkt steht ein Schilddrüsenvortrag.

— Freireligiöse Erbauung. Am Sonntag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, spricht Herr Prediger T. H. H. in der Stadtkirche über das Thema: „Jahres- und kirchliche Religion zu höherer Einheit verschmelzen“.

— Vorberichter über Kunst, Vorträge und Verdienste.

— Staatsoper. Die morgen Samstag stattfindende Aufführung der Familien-Oper „Der Dieb des Glücks“ von Ferdinand Schiller ist inszeniert von Eduard Mabus, musikalisch geleitet von Arthur Reiter. Das Bühnenbild entwarf Robert Schindler.

Da klopfte es und er sah an der Tür einen Kopf erscheinen, den er kannte.

„Verzeihung!“ murmelte er und trat so rasch in das Nebenzimmer, daß Susanne, die Institutsvorsteherin, nur eben noch eine ganz undeutliche Vorstellung von ihm hatte bekommen können, die ihr aber doch das Herz höher schlagen machte.

Mit Susanne waren seitliche Dinge vorgegangen. Ihr Schmerz, den sympathischen Anstandslehrer Schmid so schnell und töricht von ihrer Schwelle geschleudert zu haben, war allmählich in eine Sehnsucht ausgeartet, die über den einzelnen hinaus ins allgemeine ging.

Längst entschimmerte Hoffnungen wucherten über alle Bedenken hinweg und führten sie zuletzt in das Heiratsbureau.

Freilich hatte sie es noch über die Treppe hinauf mit bangem Gewissen fast wie einen Treubruch an dem — ach, so rasch verschwundenen — Ideal des Anstandslehrers empfunden, daß sie nun sogar auf dem besten Wege sich befand, einen anderen zu suchen.

Aber Katastrophal, wie sie war, sagte sie sich, daß ja doch alles Schicksal sei und nichts geschehen würde, was ihr nicht bestimmt war.

„Moiira“ nannten es die Griechen, wie sie dabei in Anlehnung an die letzte Lehrstunde konstatierte.

Da sah sie wie eine Vision Bulljahn's Haupt an sich vorüberfliegen.

Vollkommen benommen — nicht sicher, ob sie gewacht oder geträumt hatte — bezahlte sie die Gebühr, gab mit der Bitte um besonders strenge Discretion Name und Wohnung an und fragte hierauf: „War der Herr...“

Aber sie wagte es nicht, fortzufahren. Es widersprach zu sehr allen Grundsätzen, die sie ihren jungen Damen einprägte.

Frau Leofadia Huber hatte über dem Vergnügen, womit sie ihre Einträge machte, den kurzen Anlauf überhört. Ihr schien es, als ob Reits Kommen Fortuna selbst als Geschäftsteilhaberin heringeführt hätte.

Dienstag kommt im Kleinen Haus zunächst der erste Teil von Stralberg „Totentanz“ zur Aufführung, dem nach einigen Wochen auch der zweite Teil des grandiosen Dramas folgen wird. Das ganze Werk ist in Wiesbaden bisher noch nicht zur Darstellung gekommen.

— Karneval. Das Tanzspiel des russischen Tänzerpaars Semsturbid-Demidoff am Samstagabend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses findet bestimmt statt. Die Künstler haben bereits in Wiesbaden eingetroffen. — Für Sonntag, den 11. März, ist im kleinen Saale des Kurhauses wieder einer der besten Bunter Abend vorgesehen. Aufzuführende sind: Franz Bleher (Balk), Carl Ludwig Diehl (Regulation), beide vom hiesigen Stadttheater, die Solotänzerin des Mainzer Stadttheaters Rose Stinisch und Erna Turba (Klavier).

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— Im Kinephontheater, Launstraße 1, kommt ab Freitag, den 8. März, „Die Geschichte des großen Hauses“, erste Erzählung: „Der Reich aus verheirateter Liebe“, Kriminaldrama in 5 Akten, zur Vorführung. Die Hauptrollen sind vertreten durch Hanni Weiße und Albert Seintz. Außerdem wird ein Ständchen in 2 Akten „Chaplin als Wanderer“ sowie eine amerikanische Strolche in 2 Akten „Der Waise“ das Programm.

— Die Walthalla-Lichtspiele bringen diese Woche den ersten Teil des großen dreiteiligen Unterhaltungs-Unterhaltungsspiels „Die Frau mit den Millionen“. Die hochinteressante Handlung des Filmdramas führt den Zuschauer durch die schönsten Ecken und Winkel unseres Kontinents. In die Hauptrollen teilen sich Ellen Richter, Georg Alexander, Hermann Pöhl, C. v. Winterfeld, Carl Jung u. a. Der zweite Teil folgt am nächsten Donnerstag, die Vorstellungen beginnen Freitag um 4, 6 und 8 1/2 Uhr, Sonntags um 3, 7 und 9 Uhr.

Musik- und Vortragsabende.

— Orgelkonzert in der Marktkirche. Es gibt wichtige Kompositionen, denen es so wie Hugo Boss gegeben ist, geländigen Bildern, unabhängig vom herkömmlichen Kirchenstil, eines so unvergleichlichen Stimmungszauber zu verleihen. Allerdings kamen auch seine Texte aus der gleichen Empfindungssphäre. Am vergangenen Mittwoch trug Frau Paula Richter drei der schönsten dieser Gesänge vor und war denselben eine sehr einfühlsame Interpretin, wobei ihrer sympathischen Stimme namentlich ein durchdringendes Violinsolo zu Gebote stand. Auch die übrigen Violinsolos, die von J. M. Franz, Mendelssohn und Tschakowsky verfaßt sind, ihre tiefgehende Wirkung. Allgemeine Beteiligung fanden auch die Orgelkonzerte einer vorzüglichen Schülerin des Herrn Peter v. Präbium und Juge in E-Moll von Bach und „Contabile“ von César Franck, die von einem angehenden jungen Musikanten der Interpretin Jungens abgaben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wd. Mainz, 8. März. Die Mainzer Musikpolizei hat in den letzten Tagen in den Reihen der Schmalzschleier geländigen aufgedeckt. Nachdem in den letzten Tagen die Schmalzschleier zurückgezogen sind, erscheinen plötzlich große Mengen von Schleierträgern, die von den Schleierträgern in Spektakelwagen zurückgehalten worden sind, auf den Markt und bewirken ein heftiges Nachgeben der Preise. Außerdem, die der Preissteigerung nicht folgen, wurden die Schleierträger beschlagnahmt. Bei mehreren Schleierträgern wurden erhebliche Mengen aufgeschleppter Fettstoffe festgestellt, die nun zu den jeweiligen Marktpreisen abgesetzt werden. Einige Schleierträger erleiden durch das Dummheitsvergehen der Musikpolizei erhebliche finanzielle Verluste.

Wd. aus dem Rheingau, 8. März. Der halbe Schoppen Wein 300 M. Eine gefüllte halbe Schoppen Weinvermittlung der Gohrstraße hat beschlossen, ab heute den Preis für den halben Schoppen Wein von 300 auf 200 M. herabzusetzen.

Wd. Gießen, 8. März. Vor beinahe einem Menschenalter wurde der Landwirt Wilhelm Schmidt in einem Hof erkrankt aufgefunden. Als Täter bezeichnete der Hofbesitzer den Hofbesitzer, der den Hof besaß, der aber später, da es an vollständigen Beweisen mangelte, wieder aus dem Untersuchungsergebnis entlassen werden mußte. In der ganzen Umgebung aber bezeichnete man das Hof, in dem man die Leiche aufgefunden hatte, als das Hof. Jetzt hat nun vor einigen Tagen der Hofbesitzer auf dem Hof die Leiche aufgefunden.

Gerichtssaal.

Wd. Das Kriegsgericht des Generalinspektors der französischen Rheinarmee in Mainz verurteilte den Landrat Ernst Scheweel von Weisenheim wegen Nichtbefolgung mehrerer Ordnungen der Rheinlandkommission zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe. Seine Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte: Kemmann-Mainz, Prof. Baumgarten-Mainz und Prof. Landberg-Bonn.

— Der Oberbehördenvorsteher Söngers wurde zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er militärischen Befehlen, die sich auf den Jagdverbot bezogen, am 5. Februar von den Franzosen neu besetzte Gebiet bei Offenbach bezogen, nicht Folge geleistet habe. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden und die Untersuchungsschritte auf die Strafe angestrichen. — Der Volksdirektor Krieger aus Offenbach wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Anklage lautete, einen militärischen Befehl nicht befolgt zu haben, den telegraphischen und telephonischen Dienst in Offenbach nach der Befehl des Kommandanten durch die französischen Truppen aufrecht zu erhalten und die Leitungsschritte den Franzosen zu übergeben. Der Angeklagte erklärte, auf Befehl der Reichsregierung gehandelt zu haben. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

Wd. Das französische Militärpolizeigericht in Mainz verurteilte den politischen Redakteur der „Mainzer Volkszeitung“ Georg Böling zu der

Sie brannte danach, die Verhandlungen mit ihm fortzusetzen und suchte daher die lästige Störerin, wenn gleich sie eine Kundin war, möglichst rasch wieder loszubringen.

„Wir werden Ihnen in den nächsten Tagen geeignete Mitteilung machen“, sagte sie und drängte Susanne, die noch immer an ihrer Betäubung zehrte, alsbald wieder zur Tür hinaus.

Bulljahn hatte das alles vom Nebenzimmer aus beobachtet.

Ihm häuften sich, wie schon hier und da, wieder einmal die Ereignisse.

Er hatte nicht vor, das ältere Abenteuer mit Susanne, das sich da plötzlich wieder von selbst anspann, fahren zu lassen. Aber er wollte auch Frau Leofadia bei Laune erhalten. Denn hier war für ihn Heimatluft. „Ich habe“, sagte er, als ihn Frau Huber wieder in ihr Geschäftszimmer bat — um zehn Uhr eine dringende dienstliche Besprechung.

„Um welchen Dienst handelt es sich denn?“ fragte Leofadia sehr bedauernd, aber arglos.

„Papier und Öl“, entgegnete er wichtig. „Ich habe große Abschlüsse in Papier und Öl vorbereitet. Aber nachher, wenn Sie gestatten, bin ich wieder hier.“

Sie betrachtete den vielseitigen Mann beinahe mit Ehrfurcht und befaßte sich, ihn dringend darum zu bitten. Er sah auf die Uhr, ergriff den Hut und sprang so zwei Stufen die Treppe hinunter, um unten mit dem ganzen Anstand, den zu lehren er gegebenenfalls bereit war, aus dem Hause zu treten.

Susanne stand fünfzig Meter weiter oben vor einem Lädenfenster und starrte, ohne daß sie es wußte, auf eine Auslage von Herrenbekleidern.

Unter anderen Umständen hätte sie das entseht. Ihr Gewissen biß sie fürchterlich.

Längst sagte ihr die abnehmende Seele, daß es keine Vision gewesen, daß der Anstandslehrer selbst vor ihr in das Nebenzimmer gestiegen war.

Oh! Nichts anderes als ihre unerbittliche Gefühlslosigkeit hatte ihn da hinaufgetrieben! (Fortsetzung)

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Verbert.

„Jehn Marx Einschreibgelehr!“ sagte er geschäftsmäßig ruhig, um ihre Befangenheit zu lösen.

Sie nestelte an ihrer Börse und bezahlte, froh, dadurch ein gewisses Anrecht auf Erledigung ihrer Einsamkeit zu erwerben.

Bulljahn erhob noch ihre Personalien und zeigte ihr dann einige der schönen Männer an der Wand, um feststellen zu können, welchen näheren Wunsch sie etwa hatte.

Während sie bescheiden erklärte, daß sie durchaus nicht anspruchsvoll sei, kam Leofadia herein und bemerkte mit zufriedener Überraschung die freiwillige Stellvertreterchaft und das Gesicht, womit seit sein neues Amt verwaltete.

Sie verständigten sich durch einen kurzen Blickwechsel, nach dem sich Frau Huber zurückzog und Bulljahn der Melancholischen erklärte, man werde ihr schon in den nächsten Tagen mit einer Probefindung von Angeboten und Vorschlägen dienen.

Sehr glücklich und beinahe heiter gestimmt verließ die Einsame das Geschäftslokal.

„Ich danke Ihnen herzlich!“ — sagte Frau Leofadia mit einem warmen Blick durch die Hornbrille — „daß Sie sich so liebenswürdig und ausgezeichnet um mich angenommen haben. Ja, eine Kraft wie Sie, wenn ich die hätte!“

Er legte die Hand an das Kinn und schien zu überlegen.

„Würden Sie denn Verwendung haben?“ fragte er dann zurückhaltend. „Ich trete nicht gerne in unliebere Verhältnisse.“

„Oh!“ rief sie fast begeistert. „Das Verhältnis ließe sich so sogar sehr leicht gestalten.“

Beinahe schmolz das Glas unter dem Blick, den sie ihm dabei zuwarf.

zum Preise von **35⁰⁰⁰** **55⁰⁰⁰** **65⁰⁰⁰** **75⁰⁰⁰** **95⁰⁰⁰** bei mir einzukaufen.



Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Lehrmädchen
aus achtbar. Familie neg.
lof. Tarifberatung gel.
Hirschfeld, Rannstraße 27.
Schmud- u. Lederwaren.

Dauersonal

Geht
feingebild. unabhängiges
Fräulein
in Haushalt bei vollem
Familienanschluss, welches
mehr Wert auf gutes ge-
müthliches Heim wie Lohn
legt. Off. unter U. 589
an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen für
lof. gelucht. Zu melden
zwischen 2 u. 5 Uhr nachm.
bei Fr. Michel, Viktoria-
straße 1. Port.

Köchin

geht, welche ein wenig
Französisch lofucht.
Humboldtstraße 11. 1.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Lücht. Mädchen

als Stütze in H. Haush.
(Weinstube) für Rheinlan.
gelucht. Offerten unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Saubere Frau

einige Std. über Mittag
gel. Näh. Schwalbacher
Straße 79. Port.

Stütze od. Mädchen

Amal wöch. vorm. 1 bis 2
Stund. gel. Landflammer.
Bismarckstraße 22. 3.

Stundenfrau

oder -mädchen für wöchl.
dreimal 2 Stunden für H.
Haushalt gegen gute Be-
zahlung gelucht. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Oe

Saubere Person

für Stundenarbeit bei
hohem Lohn gel. Klostert-
straße 11. Port.

Monatsfrau

morgens von 7-9 Uhr
zur Reinigung von Be-
weiräumen gelucht.
Denkmal Emil Müller
Mauritiusstraße.

Monatsfrau

für einige Std. vorm. gel.
Herderstraße 31. 3. links.

Lücht. Pufffrau

mit Empfehlungen aus
auten Häusern, dreimal
wöchentlich vorm. gelucht.
Franz Retter, Kerkhof 53.

Ordnlich. Pufffrau

morgens 1 Std. gelucht.
Buchschäft Schmidt.
Gr. Kurstraße 3.

Pufffrau

für täglich 2 Morgen-
stunden gelucht Wilhelm-
straße 6. 3.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Bilanzf. Buchhalter
oder Buchhalterin
für einige Wochen aus-
hilfsweise per lof. gelucht.
Off. u. S. 590 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Leitung
für nachmittags locht
Buchschäft Schmidt.
Gr. Kurstraße 3.

Leitung

findet dauernde Stellung
für Botengänge. Chr.
Pimbarth, Krasnaplatz 2.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Dame
aus guter Familie mit
Kenntnissen in engl. und
franz. Sprache, Stenogr.
u. Schreibmaschine, locht
Vertrauensstellung.

Vertrauensstellung.

Beste Ref., auch von Be-
hörde vorhanden. Off. u.
S. 591 an den Tagbl.-Bl.

Fräulein

mit guter Schöpfung, locht
literarische Heimarbeit. Off.
u. S. 585 Tagbl.-Verlag.

Unabh. Kriegerwitwe

locht in Haushalt u. Ge-
schäft, brandetunlich in
Konditorei u. Café, locht
voll. Wirtinstraße. S. 1. 4.
für aana oder tagsüber.
Off. u. S. 589 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Fräulein
aus achtbarer Fam., das
früher schon einmal am
Büfett tätig war, locht
Anfangsstelle am Büfett.
am liebsten in Wiesbaden.
Off. u. S. 589 Tagbl.-Bl.

Dauersonal

Young German lady
wants daily engagement
as useful maid or com-
panion. Good references.
Off. u. S. 589 Tagbl.-Verl.

Jeune dem. allemande

causant français, demande
à s'employer comme gou-
vernante pour enfants
chez famille française.
Offres sous K. 591 au
bureau du journal.

Jung. intellig. Mädchen

locht Stellung zu Kindern.
Etwas franz. Sprach- u.
Musikkenntn. vorhanden.
Gute Referenzen. Off. u.
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

Köchin, perl. locht Stelle

bei seitigem Lohn. Off. u.
S. 589 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

tüchtig im Schneidern u.
Haushalt, locht zum 1. 4.
passende Stelle. Offerten
u. S. 589 Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in Küche und

Haush. bew. locht Stell.
Gen. Ved. unter S. 589
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mädchen locht Stell.

in Haush. od. bei Kindern
Näheres bei Hennemann,
Mörbstraße 15. 2.

Tücht. Kleinmädchen

locht Stellung in H. Haush.
halt für lof. oder 15. 3.
ev. bei Ausländern. Off.
u. S. 592 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Beiköchin**und****braves Küchenmädchen**

mit guten Zeugnissen zum 15. März gesucht.

Restaurant Franco-Americaine

Spiegelgasse 5.

Korrespondent.

Jüngere tüchtige, bestens empfohlene Kraft für
alsbaldigen Eintritt von einer chemischen Fabrik
am Rhein gesucht. Beherrschung der französischen
und englischen Sprache in Wort und Schrift ist
Bedingung. Ausführliche Angeb. erbeten u. A. 540
an den Tagbl.-Verlag.

Große leistungsf. Seifenfabrik locht für

Wiesbaden und Umgebung b. d. Groß- und
Kleinfundschäft d. Koliv.-Branche gut eingeführten

Vertreter.

136
Lagerraum erwünscht, aber nicht Bedingung.
Offerten mit Angabe von Referenzen, mögl.
mit Lichtbild, erh. u. A. 537 an Tagbl.-Verlag.

Holztauffachmann

mit 25jähr. Praxis, p. St. Holzagent u. Kommissionär
in Reich- u. Hartholzschmitt. Rundholz, repräsentabler
tüchtiger durchaus selbständiger Kauf- u. Fachmann, im
In- u. Auslandsgeschäft bewandert, gewandter Ein- u.
Verkauf, persönliche gute Verbindungen zum Pro-
duktions- u. Absatzgebiet Süddeutschl., Rhld. u. Westf.,
locht lof. seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung
im Innen- oder Außendienst. Eventuell Leitung oder
Übernahme einer Zweigniederlassung eines in- oder
ausländ. Unternehmens. Best. Angebote unter A. 590
an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen**Läden u. Geschäftsräume.**

Laden
in der Taunusstraße zu
vermieten.
Joh. Stern u. Sohn,
Taunusstr. 59. Tel. 611.

Mietgesuche

Una. deutsches Ehepaar
locht für lof. oder später
2 Zimmer
möbl. od. unmöbl. mit
Küche oder Küchenbenut.
Gel. Offerten unt. S. 589
an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer

locht möblierte
**3-4-Zimmer-
Wohnung mit
Küche.**
Preis Nebensache.
Off. u. S. 593 Tagbl.-Bl.

Möbl. Alleinwohnung

mit Küche 3-5 Zimmer
gelucht. Offerten unter
S. 591 Tagbl.-Verlag.

Solider Mann

locht ein einfach möbl.
Zimmer; tagsüber nicht
zu Hause. Offerten unter
S. 593 an den Tagbl.-Bl.

Baubeamten

locht zum 1. 4. einfach
möbl. Zimmer
mit halber Pension. Off.
mit Preisangabe unter
S. 589 an den Tagbl.-Bl.

1-2 möbl. Zimmer

mit 1 Bett und Küchen-
benutzung gelucht (Süd-
westf.). Offerten unter
S. 590 an den Tagbl.-
Verlag.

Möbl. Zimmer

locht int. iuna. Mann ab
1. April, womöglich im
Borberth. u. mit el. Licht.
Zuführten mit Preis u.
S. 593 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Lehrstelle.
Suche für meinen 14jähr.
Sohn eine kaufmännische
Off. u. S. 593 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Gelernter Metzger
locht halbtagsweise Beih.
Off. u. S. 591 Tagbl.-Bl.

Gr. möbl. Zimmer

lof. gelucht. Gute Be-
zahlung. Offerten unter
S. 592 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar locht

für lof. ein oder zwei
möbl. Zimmer
m. Küchenbenutzung. Off.
u. S. 591 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

in oder außerhalb der
Stadt gelucht. Offerten
u. S. 589 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen**zu verkaufen**

Tausch
eine 3- u. eine 2-Zimmer-
Wohn. gegen eine 4- u. 5-
Zimmer-Wohnung. Off.
unter S. 590 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer locht
4-Zimmer-Wohnung, auch
Manarbe. gegen 2 Man-
Zimmer u. Küche mit
Hausverwalt. Gebe H.
Abstandsumme. Off. unter
D. 591 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungstausch

Eltsville.
Wiesbaden.
Geboten in Eltsville große 3-Zimmer-Wohnung, ab-
geschlossene Etage mit reichlichem Zubehör.
Gelucht in Wiesbaden 3-4-Zimmer-Wohnung,
Borberthaus, event. auch Borort.
Umzug wird vergütet. Angebote unter S. 589 an den
Tag L.-Berla.

Tausche Einfamilien-Häuschen

3 Z., R., Wajcht, Elektr., Gas, großer Hausgarten,
Jahresmiete 1200 Mk., in Frankfurt a. M. gegen
4-5-Zimmer-Wohn. in Wiesbaden. Angebote unter
F. T. 762 A. an Ala-Haasenfeld & Vogler,
Frankfurt a. M.

Geldverleher**Kapitalien-Gesuche****5 Mill.**

zum Ankauf von Möbeln
gegen hohe Zinsen zu lof.
gelucht. Offert. u. A. 592
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Billa**

wegzugshalber zu verl.
Joh. Stern & Sohn
Taunusstr. 59. Tel. 611.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Wegzugshalber**Haus**

mit 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen, Südbiertel
lof. zu verkaufen.
Robert Göb,
Helmstr. 91, 1. Tel. 4840.

Gr. möbl. Zimmer

lof. gelucht. Gute Be-
zahlung. Offerten unter
S. 592 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar locht

für lof. ein oder zwei
möbl. Zimmer
m. Küchenbenutzung. Off.
u. S. 591 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

in oder außerhalb der
Stadt gelucht. Offerten
u. S. 589 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen**zu verkaufen**

Tausch
eine 3- u. eine 2-Zimmer-
Wohn. gegen eine 4- u. 5-
Zimmer-Wohnung. Off.
unter S. 590 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer locht

4-Zimmer-Wohnung, auch
Manarbe. gegen 2 Man-
Zimmer u. Küche mit
Hausverwalt. Gebe H.
Abstandsumme. Off. unter
D. 591 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungstausch**Eltsville.****Wiesbaden.**

Geboten in Eltsville große 3-Zimmer-Wohnung, ab-
geschlossene Etage mit reichlichem Zubehör.
Gelucht in Wiesbaden 3-4-Zimmer-Wohnung,
Borberthaus, event. auch Borort.
Umzug wird vergütet. Angebote unter S. 589 an den
Tag L.-Berla.

Tausche Einfamilien-Häuschen

3 Z., R., Wajcht, Elektr., Gas, großer Hausgarten,
Jahresmiete 1200 Mk., in Frankfurt a. M. gegen
4-5-Zimmer-Wohn. in Wiesbaden. Angebote unter
F. T. 762 A. an Ala-Haasenfeld & Vogler,
Frankfurt a. M.

Geldverleher**Kapitalien-Gesuche****5 Mill.**

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

Frühjahrs-Anzüge u. -Mäntel

für jede Geschmacksrichtung

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Man beachte die Schaufenster Kirchgasse u. Walhalla-Ecke.

K 100

1600 rm Buchen- und Eichenbrennholz
auf 1.25 geschnitten, einschl. ca. 500 rm Rollen-
nutholz, loco Wald Nähe Reunwied;

140/145 fm Buchennutholz,
6-10 m, abfrei, 28/45 cm Durchmesser, sind
etwa 200 rm Brennholz eingeschlossen — luff.
80 rm Eichengrubenholz (Siegtreis);

2000 rm Scheitholz a. d. Mofel
sofort zu verkaufen
gegen Barzahlung. Offerten sind zu richten an

Muscheid,

bei Niederhelser, Wielandstraße 11, 3.

Heinrich Göbel
G. m. b. H.

Kohlenhandlung
Adelheidstraße 49 — Fernsprecher 1048.
Solange Vorrat reicht:

Böhmische Nußkohlen
Rheinische Braunkohlen
Gaskoks
Brennholz
Melierte Kohlen.

147

Zur Erledigung der Zentralheizungen
empfehle ich

Rh. Braunkohlen à 3tr. 3200 Mt.

frei Haus, auch für Hausbrand bestens zu empfehlen.

Adolf Remmich, Kohlenhandlung
Telephon 1578. Hermannstraße 21.

Kohlen-Genoss

G. m. b. H.

Ellenbogengasse 17. Tel. 131 (auch nachts).

Lastkraftwagen-Park

für jegl. Frachtförderung
(größ. u. kl. Transporte).

Sung! Neu eröffnet!

Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, ein
Eich.-Schlafzimmerbest. aus: 2 Betten, 2 Patentr., 2 Schönern,
2 dreiteiligen Wollmatratzen, Spiegelschrank,
Waschkommode mit Spiegel u. weiß. Marmor,
2 Nachttischen mit Marmor, Handtuchhalter,
zusammen für nur **1400 000 Mark;**

dasselbe in nußb.-pol.;
1 weißes Schlafzimmer
750 000 Mark;

1 Herrnzimmer

massiv Eiche; auch einzelne

Wohnzimmer, Salons**Weiße Kücheneinrichtung 210 000 Mark**
zu verkaufen.

Weiße u. Nußb.-Kleiderschränke, Matratzen, Spiegel u. verschied.

Correzzola & Goldberg
Rheinstraße 61.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leischer, Faulbrunnenstr. 10.

Lastkraftwagen

stehen jederzeit zur Verfügung.

Wilhelm Fischer, Kohlenhandlung

Büro Friedrichstraße 29.

Telephon 291 und 3030.

Dr. med. Finkelstein,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

u. Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden

Sonnenbergstraße 11a (gegenüber Nr. 58). Tel. 3945.

Sprechz. 10-11^{1/2}, 3-4, Sonn. 10-1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Dahinscheiden unserer lieben, guten Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und
Tante

Frau Amalie Mattio, Wwe.
geb. Thierbach

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten sowie der Berufsfeuerwehr Wiesbaden,
besonders dem Herrn Pfarrer für die trostreichen
Worte am Grabe, unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Sonnenberg-Wiesbaden, Siebrich, Frankfurt,
Trier u. Hamburg, den 9. März 1923.

Keuchhusten

Asthma u. Verschleimung.
Spezialbehandlung
mit anerkannt bestem
schnellen Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 6. März: Witwe
Karoline Rende, geb.
Scholz, 58 J. 7.: Mechan.
Hermann Höfner, 26 J.
Apoth. Siegfried Blum,
59 J. Kind Hanns Lu
Koffmann, 2 J. 8.: Kind
Ferdinand Dideri, 1 M.
Chefr. Dorothea du Fais,
geb. Gokmann, 68 J.

Frau Dorothea du Fais

geb. Gokmann

sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil du Fais.

WIESBADEN (Kirchgasse 38), den 8. März 1923.

Beerdigung am Samstag, den 10. d. Mts., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.
Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Trauringe

8, 14
u. 18
Karat

werden prompt und billig geliefert
Goldschmiedewerkstätte H. Degraa,
Kaiser-Friedrich-Ring 44.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels

zeigen an

Julius Katz u. Frau.

Wiesbaden, den 7. März 1923.

Karlstraße 10.

Maria-Theresia Lepp

verw. Strassweg, geb. Adl

Hans-Georg Lepp

Vermählte.

Wiesbaden, 10. März 1923. Sonnenberger Str. 26.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schwerem Verluste unsrer
teuren Schwester

Henriette Strauß

sagen wir innigsten Dank.

Rosa Brand, geb. Strauß**Emilie Strauß**

Familie Karl Strauß.

Wiesbaden-Berlin.

Heute nachmittag entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsre gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Clara Risse

verm. Jäger, geb. Aorthäuer.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Hermann Risse.

Wiesbaden, den 8. März 1923.
Berlin, Luisenpark-Reiderich, Mörs, Heigen.

Die Trauerfeier findet am Montag, den
12. März, vormittags 9^{1/2} Uhr, in der Leichen-
halle des alten Friedhofs statt, daran an-
schließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden
wird gebeten absehen zu wollen.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist heute vormittag, 1 Uhr,
im fast vollendeten 69. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere
treusorgende unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Dorothea du Fais

geb. Gokmann

sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil du Fais.

WIESBADEN (Kirchgasse 38), den 8. März 1923.

Beerdigung am Samstag, den 10. d. Mts., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.
Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Vorzugs-Angebot!

Nur solange Vorrat!

Feinste ungesalzene
Tafel-Margarine
in Pfund-Paketen
2900.- 3400.- 3800.- (koscher)

Feinstes amerikanisches
Blockschmalz
Pfund 3750.-

Feinstes **Kokosfett**
lose Pfund 2900.-
in Tafeln 3500.-

Fst. Tafelöl Ltr. 5900.-
Rüböl (Vorlauf) „ 5800.-

Fst. Weizenmehl
0 Pfund 900.-
00 „ 1100.-

Carl Fröhling

A.-G.

Grabenstr. 12, T. 5032 Hellaundstraße 20
Dotzhelmer Straße 57 Gneisenastraße 15
Seerobenstraße 15 Stillstr. 20, Tel. 655
Hirschgraben 7

Sonnenberg, Bierstadt,
Talstraße 28, Rathausstraße 7

hat teilw. oder laufende **Bledarbeitsstellen**
für hies. Spenglerei zu vergeben?
Off. m. n. Ang. u. D. 593 an d. Tagbl.-Verlag

Mastochsenfleisch

Gefrierfleisch, ausnahmsweise nur Samstags

Pfd. 2600.—

Kalbfleisch, Schweinefleisch u. frisches
Dachfleisch, nur billigste Preise.

Mehlgerei Straub, Bertramstr. 17.

Stürzen Sie nichtüberfällig in den ersten besten Laden, um Ihre
Juwelen los zu werden.**Es ist Ihr eigener Schaden!**

Ich zahle diese Woche für

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände, auch Bruch,

Brillantenbedeutend mehr als jeder andere.
Für alle**Zahngelbisse**per Stück
bis 10000 Mk.**Brennstifte**per Stück
bis 100000 Mk.

Achten Sie bitte genau auf Name

Grosshut**27 Wagemannstraße 27**

Telephon 4424.

Höchstzahlender ist die spezielle
Platin-Ankaufsstelle**Wagemannstraße 21 nur 21.**

Zahle Valutapreise für

Juwelen, Gold-, Silber-,**Platin - Gegenstände**auch Bruch,
Brennstifte,**Zahngelbisse**

und in Kautschuk gefasste falsche Zähne.

Ed. Heesen**21 Wagemannstr. 21**

Telephon 754.

Bitte auf Firma u. Nr. 21 genau zu achten.

Gold- u. Silber-

Gegenstände

Brillanten, Platin**Zahngelbisse**

verkaufen Sie am reellsten

zu dem **höchsten** Tageskurs

nur in der

Goldankaufsstelle**L. Schiffer****Kirchgasse 50**gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.

Ungenieter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht.

Hotel**„Schwarzer Bock“****Entlaufen deutsche**schwarz, Brust braun-weiß, linker Kopf, mit gelbem
Gedächtnisband und Hundemarke Nr. 61168. Unter
den Eichen, Waldbühnenstraße, abhanden gekommen.
Wiederbringer hohe Belohnung.
Friedrich, Doppelmer Straße 73, Stb. 1.**Großmehlgerei
Hirsch**

61 Schwalbacher Str. 61 — Telephon 6347

empfiehlt la. ausl. Gefrier-Mastochsenfleisch

à Pfd. 2600 M.

beste Qualität ausländ. gef. Dachsleisch

à Pfd. 2200 M.

la Schweinefleisch

à Pfd. 3900 M.

la Rierenfett

à Pfd. 3400 M.

ferner empfiehlt von frischer hiesiger eig. Schlachtung:

la Masthammelfleisch à Pfd. 3600—4000 M.

la Schweinefleisch à Pfd. 4000—4600 M.

Rindfleisch zum Kochen à Pfd. 2800 M.

Rindfleisch zum Braten à Pfd. 3000 M.

Kalbfleisch, Rierenbraten à Pfd. 3000 M.

Kalbsleule à Pfd. 3400 M.

stets frisches Hackfleisch à Pfd. 2800 M.

Grob- u. feiner Preßtopf Pfd. 3600—4000 M.

Fleischwurst u. Würstchen, stets frisch, à Pfd. 3200 M.

Metzwurst zum Schmieren à Pfd. 4000 M.

Prima argentinisches**Masthammelfleisch**

Pfd. 2800 M. u. 2900 M.

Ludwig Strauß**Oranienstraße 21.**

Telephon 1317.

Telephon 1317.

Frisch eingetroffen:

1. Qual. argent. Mastochsenfleisch à Pfd. 2600 M.

1. Qual. frisches Mastochsenfleisch à Pfd. 3600 M.

ferner:

1. Qual. frisches Kalb-, Hammel- und Schweine-
fleisch zu billigen Tagespreisen.

Ausschnitt feiner Wurstwaren.

Mehlgerei Müllerlein

Hauenthaler, Ecke Hallgarter Straße.

1. Qualität Mastochsenfleisch

(frisch importiertes Auslandsfleisch)

per Pfd. 2800 M.

Prima Dachs-, Kalb- und Schweinefleisch
und Wurstwaren zu Tagespreisen.**Mehlgerei Herrmann**

Bertramstraße 6. Telephon 502.

Mehlgerei Edingshaus**Adlerstr. 40 Adlerstr. 40**

Empfehle:

la Mastochsenfleisch

(Auslandsware)

2600 M. per Pfd.

3000 " " "

Kein Gefrierfleisch.

Empfehle diese Woche:

la Dachsleisch Pfd. 3600 M.

la Rindfleisch Pfd. 3200 M.

la Kalbfleisch Pfd. 3400—4000 M.

la Rierenfett, gar. rein Pfd. 3400 M.

la Schweinefleisch sowie sämtl. Wurstwaren

zu billigsten Tagespreisen.

Jacob Baum, Mauritsstr. 6.

Empfehle

Prima Rindfleisch

frisch geschlachtet (kein Gefrierfleisch)

zum Kochen 2600 M.

zum Braten 2800 M.

Hackfleisch, stets frisch, 3000 M.

gef. Schinken und alle bessere Wurstwaren sowie

Obstkonserven zu den billigsten Tagespreisen.

Lebensmittelhaus Hellmunsstraße 42

A. Eberlitzsch.

J. Holdau.

Kristall-Palast.

Nur bis Sonntag!

II. Teil!

(für sich abgeschlossen)

Der Kolossal-Film!

Sterbende Völker.**Brennendes Meer.**

Anfang 4 Uhr. — Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Samstag u. Sonntag:

Metzelsuppe**Hansa-Hotel****u. -Restaurant**

Gouper Samstag, den 10. 3. 1923:

Fleischbrühe in Tassen

Steinbutte mit frischer Butter

Kartoffeln

Schweinerücken garniert

Hansa-Bombe

Konzert des beliebten

Salon-Orchesters

Willi Lind.

ThaliaHeute letzter Tag!
Der Mann m. d. eisern. Maske.
Historischer Prankfilm
in 7 Akten
nach Alexander Dumas.
Ab Samstag, 10. März:
Der große Maxim-Film
der Deulig!
Die Fledermans.
Ein glänzendes Lust-
spiel in 5 Akten.
Regie: Max Mack.
Hauptdarsteller:
Eva May
Lya de Putti
Harry Liedtke
Paul Heidemann
Ernst Hofmann.
Sprudelndes Leben in
elegantester Ausstattung,
Grazie und Eleganz
durchdringt jede Szene
dieses einzigartigen
Filmmustspiels.**Haut-,**Geschlechts- u. Frauen-
leiden, Blutunterfuch, etc.
Spezialarzt
approbiert in Wien
(Inst. Urolog.)
Morigstr. 52.
Son 11-12 u. 6-7 abds.**Harmonium**Immer mehr Freunde
erwirbt sich das
Häusliche u. vollkommene
Kausinstrument.
Auch von jedermann ohne
musik. Vor- u. Notenkennt-
nis sof. 4stim. spielbar.
Illust. Katalog ums. F45
Aloys Maier, Fulda
gegr. 1846.**Walhalla.**Der große dreiteilige
Abenteuer-
Fortsetzungsfilm:
Die Frau mit den MillionenI. Teil: Der Schuß in
der Pariser Oper.
Hauptpersonen:
Ellen Richter
Georg Alexander
Hermann Picha
Carl Huszar
E. von Winterstein.Die Aufnahmen wurden
auf ein Expeditionsaus-
gefahr, die ab Verona,
Venedig, Triest, Porto-
rose, Pirano, Bari, Brin-
disi, Korfu, Korinth,
Athen, Dardanellen u.
Konstantinopel durch
den Bosphorus zum
Schwarzen Meer und
zurück über Varna,
Sofia, Belgrad, Gar-
da-see, Budapest nach
Berlin-fahrte.Nächste Woche:
Der zweite Teil.
Beginn 4, 6 u. 8 1/2 Uhr.**Thalia**Heute letzter Tag!
Der Mann m. d. eisern. Maske.
Historischer Prankfilm
in 7 Akten
nach Alexander Dumas.
Ab Samstag, 10. März:
Der große Maxim-Film
der Deulig!
Die Fledermans.
Ein glänzendes Lust-
spiel in 5 Akten.
Regie: Max Mack.
Hauptdarsteller:
Eva May
Lya de Putti
Harry Liedtke
Paul Heidemann
Ernst Hofmann.
Sprudelndes Leben in
elegantester Ausstattung,
Grazie und Eleganz
durchdringt jede Szene
dieses einzigartigen
Filmmustspiels.Nächste Woche:
Der zweite Teil.
Beginn 4, 6 u. 8 1/2 Uhr.**Walhalla.**Der große dreiteilige
Abenteuer-
Fortsetzungsfilm:
Die Frau mit den MillionenI. Teil: Der Schuß in
der Pariser Oper.
Hauptpersonen:
Ellen Richter
Georg Alexander
Hermann Picha
Carl Huszar
E. von Winterstein.Die Aufnahmen wurden
auf ein Expeditionsaus-
gefahr, die ab Verona,
Venedig, Triest, Porto-
rose, Pirano, Bari, Brin-
disi, Korfu, Korinth,
Athen, Dardanellen u.
Konstantinopel durch
den Bosphorus zum
Schwarzen Meer und
zurück über Varna,
Sofia, Belgrad, Gar-
da-see, Budapest nach
Berlin-fahrte.Nächste Woche:
Der zweite Teil.
Beginn 4, 6 u. 8 1/2 Uhr.**Geschäftl. Empfehlungen****Morgen Samstag**
fährt leeres Rollfuhrwerk
nach**Darmstadt**

hin und zurück.

Abfahrt 8 Uhr vormittags.

Telephon 2691.

Leere Rolle

fährt Montag nach Darm-

stadt. Telephon 1515.

Montag 5. Febr.

Ellenboanaße 3. 1.

UnterrichtGeb. i. Dame (Aus-
landsdeutsche) erteilt
deutsch. u. frz. Unterricht.
Off. u. M. 593 Tagbl.-B.**Kinophon-Theater.**

Taubenstr. 1, nahe Kochstr.

Die Geschichte des

grauen Hauses.

1. Erzählung:

Der Mord aus

verschämter Liebe.

Krim.-Drama, 5 Akte.

In den Hauptrollen:

Hans u. Weisse

Albert Steinrück

Chaplin a. Auswanderer.

Grotteske in 2 Akten.

Der Löwe ist los.

Amer. Grotteske, 2 Akte.

Anf. 4. Sonnt. 3 Uhr.

Urania

30 Reichstr. 30.

Erstaufführung:

Das Geheimnis

der Osiris.

(Das Opfer der

Sklavin Nalja.)

Aegyptisch. Millionen-

Monumentalfilm.

Original-Aufnahmen in

Aegypten, Syrien,

Nazareth usw.

Ueb. 3000 Mitwirkende

Ein feuchtes**Rendez-vous.**

Lustspiel in 2 Akten.

Theater**Staats-Theater.****Großes Haus.**

Samstag, 10. März.

22. Vorstellung: Abonnement D.

U. Aufführung.

Der Dieb des Glucks.

Eine kleine Oper in 3 Akten

von Bernhard Schöler.

In Szene gesetzt von G. Mebus.

Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Kleines Haus.

(Reibens-Theater.)

Samstag, 10. März.

21. Vorstellung: Stammecke &

Die Ratten.

Berliner Tragikomödie in fünf

Akten von Gerh. Hauptmann.

In Szene gesetzt von Dr. Wolf

von Gordan.

Anfang 6.34, Ende nach 10 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Samstag, 10. März.

Nachmittags 1 Uhr:

Abonnements-Konzert

Klassisches Kurkonzert.

Leitung: Hermann Jemar.

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Vom Wörther See, Marsch

von Schöler.

2. Ouvertüre zur Oper „Der

Mulatte“ von W. Balfe.

3. An der Weser, Lied von

G. Pressel.

4. Fantasia aus der Oper „Der

Postilion von Loujumeau“

von A. Adam.

5. Fest-Ouvertüre v. Leutnant.

6. Feenmärchen, Walzer von

Job. Strauß.

7. Fantasia aus der Oper

„Lohengrin“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im großen Saal

Ballett - Gastspiel.

Primaballerina und Premier

des Moskauer Balletts

Tamara Gerasimovna

Alexander Demidoff

unter Mitwirkung von

Wassili Orloff.

Orchester: Stadt. Kapellmeister

Leitung: Konzertmeister

Otto Nusch.